

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Löcknitz-Grundschule Erkner

Visitationstermin	15.-17.01.2020
Schulträger	Stadt Erkner
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.grundschule-erkner.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2020&schulnr=105685>

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Zu den Stärken der Lößnitz-Grundschule Erkner gehört der Umgang mit der Heterogenität innerhalb der Schülerschaft. Mit der Umsetzung des Projektes „Schulklima Prima!“ sowie der Pflege von langjährigen Traditionen, wie der Schulfahrt, dem „El-Schü-Leh“ sowie der jährlichen Altpapieraktion, wird die Schulgemeinschaft gepflegt und strahlt auf den Umgang der Schülerinnen und Schüler im Schulalltag zurück.

[...] Gemeinsam mit dem Kollegium sorgt die Schulleitung für die weitgehende Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall. Die Schulleitung arbeitet kollegial und abgestimmt zusammen. Sie achtet auf Ausgewogenheit bei der Verteilung von Aufgaben.

Die Lehrkräfte pflegen eine offene und kollegiale Zusammenarbeit. Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen arbeiten zielgerichtet an klar abgegrenzten Aufgabenbereichen und kommunizieren in der Konferenz der Lehrkräfte den jeweiligen Arbeitsstand. Die Einarbeitung neuer Lehrkräfte folgt einer schulintern veröffentlichten Checkliste mit Verantwortlichkeiten sowie terminlichen und inhaltlichen Festlegungen, wobei eine umfassende Materialsammlung zum Schulbetrieb im „Digitalen Schulhandbuch“ bereitgestellt wird.

Die Unterrichtskultur an der Schule ist durch ein positives Lernklima in den Klassen gekennzeichnet. Die Kommunikation zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist respektvoll und wertschätzend. Abgestimmte Klassenregeln sowie die Hausordnung unterstützen das soziale Miteinander im Unterricht und im Schulalltag. Die Lehrkräfte formulieren die Aufgabenstellungen sowie Erklärungen zu den Unterrichtsinhalten der Lerngruppe entsprechend eindeutig und informieren über die Lernziele. Die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit wird effektiv genutzt. Die Lehrkräfte motivieren die Lernenden zur aktiven Teilnahme am Unterricht und regen sie zur Reflexion des eigenen Lernprozesses an.

Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt. Festlegungen dazu werden im Ergebnis der Beratungen der Fachkonferenzen inhaltlich untersetzt sowie durch eine Vielzahl von Aktivitäten zum Lesen im und über den Unterricht hinaus umgesetzt.

3.2 Schwächen

Für die Umsetzung der Evaluation von gesamtschulischen Entwicklungsschwerpunkten liegt keine aktuelle Maßnahmenplanung vor. Eine Überprüfung der Unterrichtsqualität nach festgelegten Kriterien, bspw. durch systematische Befragungen der Schülerinnen und

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schüler, bleibt als Potenzial für die Entwicklung einer schulinternen Evaluationskultur weitgehend ungenutzt. Punktueller kollegiale Unterrichtsbesuche, um mit- und voneinander zu lernen, finden statt, sind jedoch nicht als Instrument der Unterrichtsentwicklung etabliert. Die Auswertung der jährlichen Vergleichs- und Orientierungsarbeiten erfolgt in Elternversammlungen und -gesprächen sowie in den Fachkonferenzen, eine gesamtschulische Diskussion der Resultate und notwendiger Konsequenzen daraus wird nicht umfassend geführt. Die gültigen Konzeptionen zu verschiedenen Aspekten der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler bedürfen einer inhaltlichen Abstimmung und Aktualisierung.

Der Unterricht weist Schwächen hinsichtlich einer Planungsbeteiligung der Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung ihres Lernprozesses auf. Selten boten die Lehrkräfte den Lernenden die Möglichkeit, ergebnisoffene Aufgaben zu bearbeiten oder wurden die Schülerinnen und Schüler dazu angeregt, neue Lösungswege oder Varianten zu bereits bekannten Abläufen zu suchen.

Zur Umsetzung der Medienbildung liegen erste Erfahrungen vor. Das Basiscurriculum Medienbildung sowie ein Medienkonzept mit Medienentwicklungsplan befinden sich in der Erarbeitung. Eine Verankerung der Medienbildung im Schulprogramm als eine gesamtschulische Querschnittsaufgabe, eine systematische, fachspezifische sowie fachübergreifende Ausrichtung im und außerhalb des Unterrichts sind bisher nicht realisiert. Eine verbindliche Prozessplanung für die konzeptionelle Erarbeitung und deren Weiterentwicklung liegt nicht vor.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

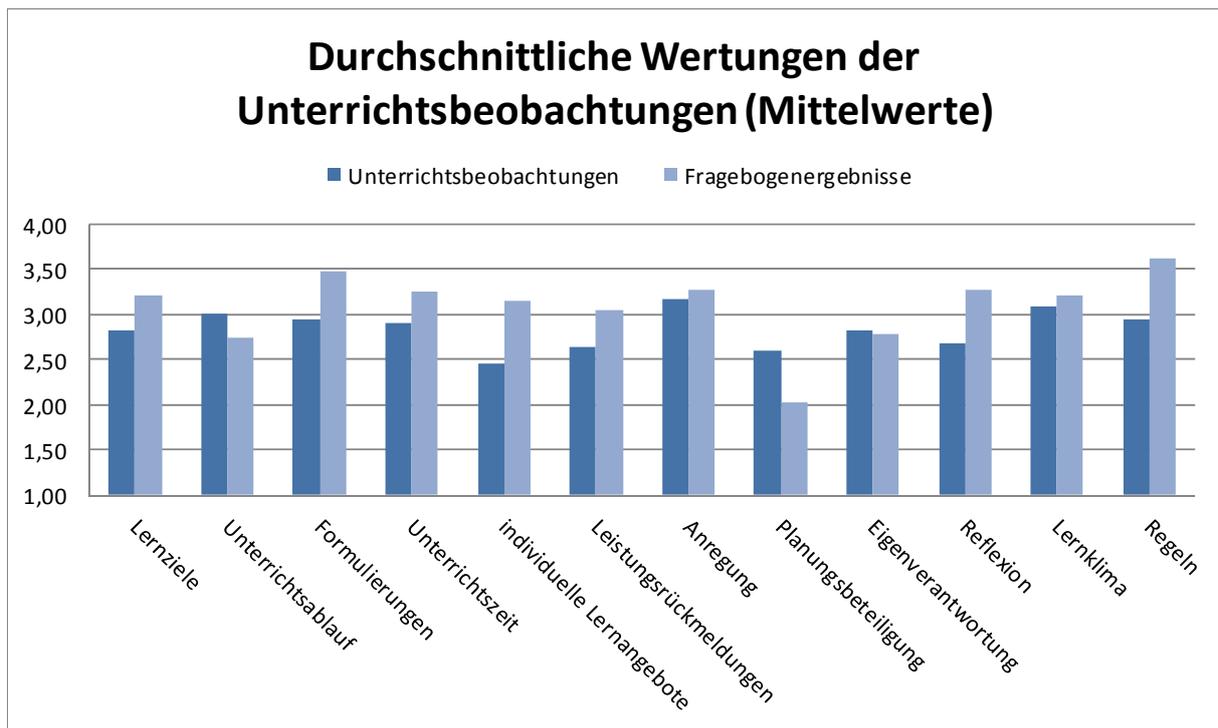
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte informierten in der überwiegenden Zahl der Unterrichtsbeobachtungen die Schülerinnen und Schüler über die Lernziele und über den vorgesehenen Unterrichtsablauf, um den Lernenden eine inhaltliche und zeitliche Orientierung zu geben. Dies erfolgte vorwiegend in mündlicher Form und vereinzelt visualisiert. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge sowie Erklärungen zu Unterrichtsinhalten formulierten die Lehrkräfte altersgerecht, sprachlich verständlich und unter Verwendung der jeweiligen Fachsprache. Der Unterricht begann bzw. endete meist pünktlich, die benötigten Materialien lagen bereit und der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit war gering. Den Lehrkräften gelang es mehrheitlich, die zur Verfügung stehende Zeit für effektives Arbeiten der Schülerinnen und Schüler zu nutzen.

Differenzierung und Individualisierung

Auf die verschiedenen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gingen die Lehrkräfte in weniger als der Hälfte der beobachteten Unterrichtssequenzen ein. Sie boten den Schülerinnen und Schülern insgesamt nicht umfassend genug unterschiedliche Lernwege, Methoden oder kooperative Lernformen an. Die Lehrkräfte beschränkten sich häufig auf individuelle Unterstützung am Arbeitsplatz bzw. gaben situative Impulse im Unterrichtsgespräch.

Zumeist würdigten die Lehrerinnen und Lehrer Schülerbeiträge spontan oder richteten Lob bzw. Kritik an die gesamte Lerngruppe. Differenzierte Leistungsrückmeldungen zum individuellen Lernprozess der Schülerinnen und Schüler, die auf Lernfortschritte, den Lernzuwachs bzw. Lernhindernisse eingingen, erfolgten gelegentlich. Individuelle Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen unter Verwendung vorhandener Bewertungsmaßstäbe gaben die Lehrkräfte selten. Zumeist äußerten sie auf respektvolle Art und Weise konstruktive Kritik und erteilten den Lernenden unterstützende Hinweise.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Mitarbeit an. Dabei setzten sie wiederholt unterstützend Anschauungsmittel ein und nahmen Bezug zur Erfahrungswelt und den Interessen der Lernenden. Die Schülerinnen und Schüler erhielten jedoch zu selten die Möglichkeit, ihre Lernziele innerhalb eines festgelegten Rahmens selbst zu bestimmen und Inhalte eigenständig zu planen. Ergebnisoffene Aufgabenstellungen kamen kaum zum Einsatz. Oftmals nutzten die Lehrkräfte Unterrichtsformen, die das eigenverantwortliche Lernen beförderten. In diesen Fällen wurde den Schülerinnen und Schülern beispielsweise eine Auswahl von Lernmitteln, Tempo, Reihenfolge und Lernpartner eingeräumt.

Die Lernenden erhielten nicht umfassend genug die Möglichkeit, sich über ihre Resultate und Lösungswege auszutauschen und ihre Arbeit zu reflektieren. Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler gelegentlich zur eigenständigen bzw. gegenseitigen Fehleranalyse an.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches und zugewandtes Auftreten für ein konstruktives Lern- und Arbeitsklima. Sie verhielten sich gegenüber den Lernenden respektvoll, zeigten Interesse an deren Beiträgen. Lob und Kritik äußerten die Lehrkräfte authentisch und zeitnah. Regeln für das soziale Miteinander waren erkennbar vereinbart. Gelegentlich kam es zu Störungen im Unterrichtsablauf, auf die die Lehrkräfte professionell sowie mit Geduld und pädagogischem Geschick reagierten. Überwiegend verhielten sich die Schülerinnen und Schüler sowohl untereinander als auch gegenüber den Lehrkräften höflich und hilfsbereit, sodass eine ruhige und entspannte Lernatmosphäre vorherrschte.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB, SFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsmethoden und Aussagen zu pädagogisch differenzierter Arbeit bspw. bezogen auf den jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht in der flexiblen Schuleingangsphase im Schulprogramm - unterrichtsbezogener fachübergreifender und fächerverbindender Dialog u. a. in den Jahrgangsstufen und in der Arbeitsgruppe Schuleingangsphase - inhaltliche und organisatorische Abstimmung zu Projekten in den Jahrgangsstufenteams, bspw. in der Jahrgangsstufe 4 Dinosaurier-Projekt - Durchführung von Schulleitungshospitationen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität mit gesamtschulisch sowie individuell abgestimmten Beobachtungsschwerpunkten und Auswertungsgespräch <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - inhaltliche Untersetzung der im Entwurf des Hospitationskonzeptes formulierten Kriterien guten Unterrichts im Rahmen der Schi(L)F² - Sicherung und Umsetzung gegenseitiger Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte 		

² Schulinterne (Lehrkräfte)fortbildung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung des Vertretungsunterrichts den Festlegungen des „Konzepts zur Vermeidung von Unterrichtsausfall“ entsprechend sowie ausgewogener Einsatz der Lehrkräfte im Vertretungsfall - zentrale Termine für Wandertage und Projekttag im Schuljahresterminplan abgestimmt und verankert sowie gemeinsame Schulfahrt für alle Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte - Information über Unterrichtsvertretungen auf „Digitalem Schwarzen Brett“ sowie der zugehörigen App³ DSBmobile für Schülerinnen, Schüler und Eltern - umfangreiche Materialsammlung im „Digitalen Schulhandbuch“ sowie in der „Lehrerwerkstatt“ 		

³ Anwendungssoftware (Application software).

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Diskussionsprozess in der Konferenz der Lehrkräfte bzgl. vorhandener Stärken im Rahmen der Antragsstellung „Schule für gemeinsames Lernen“ sowie Dokumentation als Teil des Konzepts - Prozessplanung mittels EPLAUS⁴, zum Entwicklungsschwerpunkt Förderung der Rechtschreibkompetenz der Schülerinnen und Schüler, u. a. mit Festlegung von Erfolgskriterien, Indikatoren zum Stand der Zielerreichung <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende grundsätzliche Aussagen zur Qualitätsentwicklung im Schulprogramm - keine planmäßige Einbeziehung der Schülerinnen, Schüler und Eltern in die Umsetzung der Entwicklungsvorhaben 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - innerhalb der zurückliegenden drei Schuljahre keine durchgeführte Evaluationsmaßnahme zu Entwicklungsschwerpunkten bzw. systematische Evaluation eines Entwicklungsschwerpunktes - Qualitätskreislauf bisher nicht angestoßen, bspw. durch die Nutzung von Evaluationsergebnissen für die Weiterentwicklung schulischer Maßnahmen und Konzepte <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Feedbackkultur bezogen auf schulische Veranstaltungen, bspw. Elternworkshop und Einschulungsveranstaltung 		

⁴ Entwicklungsmaßnahmen planen und auswerten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine strukturierte und systematische Überprüfung der Unterrichtsqualität unter Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern - keine Durchführung einer schwerpunktorientierten Evaluationsmaßnahme <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigenverantwortliches Einholen von Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler zum Unterricht durch einzelne Lehrkräfte - Nutzung des Selbstevaluationsportal des ISQ⁵ durch einzelne Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung in den Beratungen der Fachkonferenzen, Analyse der Ergebnisse sowie Festlegung von abgeleiteten Maßnahmen, bspw. zu Übungen von sinnerfassendem Lesen bzw. zum Thema „Daten und Zufall“ - Auswertung der erzielten Ergebnisse in Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Schülerinnen und Schülern sowie in Elternversammlungen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Auswertung der Ergebnisse sowie Ableitung von gesamtschulischen Maßnahmen hinsichtlich leistungsbezogener Daten in der Konferenz der Lehrkräfte - fehlende Transparenz der schulischen Ergebnisse in den Gremien - kein Vergleich der schulischen Ergebnisse und Entwicklungsdaten mit den entsprechenden Landeswerten 		

⁵ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung am Projekt der Landesregierung „Gemeinsames Lernen in der Schule“ seit dem Schuljahr 2018/2019 - Aussagen zur Förderung im Schulprogramm, im Förderkonzept, im Konzept „Gemeinsames Lernen“ und im Rahmenkonzept zur Gewalt- und Suchtprävention <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kein Beschluss der Schulkonferenz zu Grundsätzen des Förderunterrichts sowie zusätzlicher Unterrichtsangebote - keine Aussagen zur Förderung von leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern sowie zur Unterstützung der Entwicklung von speziellen Interessen und Neigungen - keine Abstimmung zwischen den Inhalten bzw. Aktualisierung der Aussagen in den vorhandenen Konzepten 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der schulinternen Kompetenzen im Bereich der Sonderpädagogik sowie für den Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. Rechnen - Fachaustausch und Weitergabe von Expertenwissen innerhalb des Kollegiums sowie Nutzung der Expertise der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle bzw. der Schulpsychologen - geregelte Abläufe und Verantwortlichkeiten bzgl. Diagnostik und Förderung - Schi(L)F zum Erstellen von Förderplänen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellen von individuellen Lernplänen für Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsstörungen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Trainings- und Förderstunden im Stundenplan verankert sowie Kleingruppenförderung, bspw. Sportförderunterricht - Vorbereitung und Teilnahme an Wettbewerben, bspw. Känguru, Mathematikolympiade und „The Big Challenge“⁶ - Schulprojekt „Schulklima Prima!“ mit jahrgangsübergreifenden Veranstaltungen und Aktivitäten sowie wöchentliche Klassenberatungsstunden - Arbeitsgemeinschaften (u. a. Schach, Keyboard und Stricken) zur Förderung besonderer Interessen und Talente - Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler zur Präsentation ihrer besonderen Stärken, bspw. bei der „Mini-Playback-Show“ und beim Talente-Wettbewerb - Aufführung von Theaterstücken und Programmen, u. a. bei der Einschulung und der Abschlussfeier der Jahrgangsstufe 6, beim Elternworkshop (Darstellung des Schulalltages) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kollegial abgestimmte Form zur Erfassung bzw. Dokumentation der Lernentwicklung - spezielle Angebote für begabte Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen für Eltern zur Kompetenz- und Lernentwicklung sowie zum aktuellen Leistungsstand ihrer Kinder an Sprechtagen, zusätzlich individuell abgestimmte Gesprächsangebote durch die Lehrkräfte - Übersicht zu allen erteilten Noten zwischen den Zeugnissen mindestens einmal im Schulhalbjahr - Schulprojekt „Schulklima Prima!“ mit monatlicher Wertschätzung („Warme Dusche“) jeweils eines Lernenden pro Klasse als „Schülerin/Schüler des Monats“ mit Aushang, bspw. für besondere Aktivitäten und Leistungen für die eigene Klasse <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Gespräche mit Schülerinnen und Schülern zur Auswertung der Lern- und Kompetenzentwicklung - Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Elterngesprächen 		

⁶ Europaweiter Englischwettbewerb für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 9.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung des SchiC⁷ mit Schi(L)F durch Externe und Einführung der „Periodenplanung“⁸ zum Schuljahr 2019/2020 - Nutzung interner Expertise, bspw. zur Erstellung von Förderplänen, zur Leistungsbewertung sowie zum Umgang mit dem „Digitalen Schulhandbuch“ - aktuelle und umfangreiche Themenangebote für Fortbildungen im „Digitalen Schulhandbuch“, jährliche Abstimmung über Themen und Inhalte der geplanten Schi(L)F in der Konferenz der Lehrkräfte - Multiplikation fachspezifischer und individueller Fortbildungsinhalte im Kollegium sowie in Fachkonferenzen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktualisierung des Fortbildungskonzepts unter Beachtung von Fortbildungsmaßnahmen für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vielzahl von ständigen Arbeitsgruppen, bspw. zur Schulorganisation, Projekt „Schulklima Prima!“ und zum Gemeinsamen Lernen - temporäre Arbeitsgruppen, bspw. zur Vorbereitung von schulischen Höhepunkten sowie von traditionellen Veranstaltungen - Kommunikation von Arbeitsständen der Arbeitsgruppen sowie der Fachkonferenzen in der Konferenz der Lehrkräfte - wöchentliche Beratungen der Lehrkräfte mit Einbeziehung von Sonderpädagogen in der Arbeitsgruppe Schuleingangsphase zur didaktisch-methodischen Gestaltung des jahrgangsübergreifenden Unterrichts und dessen Qualität - gemeinsame Planung von Unterrichtssequenzen und Gestaltung von Themenschwerpunkten bspw. durch die Arbeitsgruppe Schuleingangsphase 		

⁷ Schulinternes Curriculum.

⁸ Dokumentation der „Koordinierung auf Grundlage des SchiC“ über fünf Planungsphasen des Schuljahres.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine gezielte Nutzung von kollegialen Unterrichtsbesuchen zur Beförderung des pädagogischen Austauschs und zur eigenen Professionalisierung sowie zur Weiterentwicklung der Qualität des Unterrichts - keine Thematisierung gegenseitiger Unterrichtsbesuche in der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zugang zum „Digitalen Schulhandbuch“ als Sammlung von relevanten schulischen Informationen - Anleitung zu Anforderungen („Erste Schritte“) im Schuljahr mit Verwaltungsvorschriften für den „ersten Tag“ sowie Dokumentenpool mit „Festlegungen zum Schulbetrieb für das Lehrpersonal“ - Check-Liste für die Einarbeitung, u. a. mit Festlegungen zu Hospitationen durch die Schulleitung und Orientierungsgesprächen nach 30 Tagen und nach 100 Tagen - Unterstützung durch das Kollegium, insbesondere durch Fachkonferenzen sowie einer Mentorin/eines Mentors für Seiteneinsteigerinnen/Seiteneinsteiger - Liste mit Ansprechpartnern zu verschiedenen Aspekten des Schullebens 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzept zur Medienbildung, Medienentwicklungsplan und schulinternes Basiscurriculum Medienbildung als Bestandteil des SchiC liegen nicht vor - fehlende jahrgangsstufenweise und fachübergreifende Darstellung sowie Festlegung der angestrebten Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Medien für alle Jahrgangsstufen - keine einheitlichen Standards für die Gestaltung und Bewertung medialer Produkte 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für einen kritischen Umgang mit digitalen Medien und Aufklärung zu Gefahren bei deren Nutzung - kreativer Einsatz der vorhandenen digitalen Medien im Unterricht, bspw. für die Gestaltung von Comics und Kurzgeschichten - Durchführung von Internetrecherchen, z. B. bei der Be- und Erarbeitung von Unterrichtsthemen, Projektaufgaben sowie Präsentation der Ergebnisse <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine systematische und kontinuierliche Nutzung digitaler Medien im Unterricht - keine Planung von Unterrichtssequenzen zur Steigerung der Analysefähigkeit der Schülerinnen und Schüler bei der Bewertung von analogen und digitalen Informationsquellen in den Fachkonferenzen - keine Thematisierung der Umsetzung neuer Formen des Unterrichts durch den Einsatz digitaler Medien bzw. bei Aufgabenstellungen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lehrkraft als Verantwortliche für PONK - Nutzung digitaler Medien zur Weitergabe von Informationen zur Unterrichts- und Schulorganisation, bspw. der Homepage, DSBmobile-App und schuleigene Kommunikationsplattform - Nutzung von externen Angeboten aus dem Bereich Medien, bspw. FilmErnst, Zeitung in der Schule (MOZ⁹) <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Einbindung von medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in unterrichtliche Projekte und bei schulischen Veranstaltungen - keine Angebote zur Medienbildung über den Unterricht hinaus - keine Einbeziehung der Schülerinnen, Schüler und Eltern bei der Gestaltung der Homepage 		
DA, IN	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsgruppe Medienbildung zur Erarbeitung eines Medienkonzeptes - Wissenstransfer zur Arbeit mit interaktiven Tafeln und Schi(L)F, bspw. zum Einsatz der Schulverwaltungssoftware weBBschule bei der Zeugniserstellung sowie zum Umgang mit dem „Digitalen Schulhandbuch“ - „Digitales Schulhandbuch“ und Nutzung von weBBschule, u. a. zur Notenverwaltung, Fehlzeitendokumentation <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine verbindliche Prozessplanung zur Umsetzung und Fortschreibung des Medienkonzeptes/Medienentwicklungsplans und Basiscurriculums Medienbildung/ Teil B des SchiC - fehlende Absprachen zur Änderung der methodisch-didaktischen Unterrichtsgestaltung - keine inhaltliche Zusammenarbeit mit anderen Schulen zu Aspekten der Medienbildung 		

⁹ Märkische Oderzeitung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von ILeA plus¹⁰ in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 sowie Erstellen von individuellen Lernplänen im Anschluss - Grundsätze zur Dokumentation von Förderplänen thematisiert sowie Verabredungen zum Inhalt und organisatorischen Abläufen bei der Arbeit mit Portfolios getroffen - Führen von Nachweisen von Verabredungen mit Schülerinnen, Schülern und Eltern zur Lernentwicklung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jährliche Fortschreibung der individuellen Lernpläne - verbindliche Durchführung von Lernstandsanalysen in weiteren Jahrgangsstufen 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung der Sprachbildung in der Förderkonzeption und im Schulprogramm - Festlegungen der Fachkonferenz Deutsch zur Umsetzung des 5-Punkte-Programms¹¹ sowie zur Bewertung der Rechtschreibung bei schriftlichen Arbeiten - Absprachen zur Arbeit mit dem Grundwortschatz sowie zur Verwendung von Fachtermini und Operatoren in den Fachkonferenzen - feste Lesezeiten, gegenseitiges Vorlesen von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 6 und 1 sowie Trainingsstunden - traditionelle Leseprojekte, Lesewettstreite und Lesekisten¹² in den Klassenräumen 		

¹⁰ Individuelle Lernstandsanalysen (online).

¹¹ 5-Punkte-Programm zur Verbesserung der Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im Lesen und Schreiben des MBS Brandenburg.

¹² Altersgerechte Zusammenstellung von Büchern aus der Schulbibliothek.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs¹³.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten (Kita) „Eichhörnchen“ und „Wasserwichtel“ Erkner auf Basis einer schriftlichen Kooperationsvereinbarung mit der Festlegung von Ansprechpartnern - Besuch der Löcknitz-Grundschule durch die Vorschulkinder der Kitas „Eichhörnchen“, „Wasserwichtel“ sowie „Sonnenschein“, „Knirpsenhausen“ und „Am Kirchturm“ - Homepage mit Informationen zum Übergang Ü1¹⁴, u. a. speziell für Einschüler sowie mit dem erläuterten Hinweis „Vorlesen fördert das Lesenlernen!“ - Elternworkshop zum Kennenlernen der Schule und innerschulischer Abläufe, u. a. offene Fragerunde mit der Schulleitung sowie Vorstellung der Möglichkeiten zum Mitgestalten durch den Förderverein Löcknitz-Grundschule e. V. - „Tag der offenen Tür“ und Einladung der Kitas zum Sommerfest <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung gemeinsamer Fortbildungsaktivitäten von Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern - Ergänzung in den Kooperationsverträgen zu gemeinsamen Zielen nach GOrBiKs 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schulprofil ausgerichtet auf Heterogenität als „Schule für gemeinsames Lernen“ - Projekt „Schulklima Prima!“ jährlich mit jahrgangsstufenübergreifenden Aktivitäten und Veranstaltungen zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls - „Kleine für Große“ und „Große für Kleine“ – Klassen der Jahrgangsstufen 1 und 2 gestalten Unterricht für Klassen der Jahrgangsstufen 5 und 6 und umgekehrt, bspw. Organisation und Durchführung einer „Schulhausrallye“ in der Projektwoche zum Schuljahresbeginn für die Jahrgangsstufe 1 - Teilnahme am KOMPASS-Projekt¹⁵ für die Jahrgangsstufe 3 mit dem Ziel, ausgewählte Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung im Lernen und Verhalten zu unterstützen - Ausstattung der Schule mit ergonomischen Schulmöbeln 		

¹³ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

¹⁴ Übergang von der Kita in die Jahrgangsstufe 1 der Grundschule.

¹⁵ KOMPASS – Kooperative Verhaltensmodifikation und PC-basierte Förderung bei Verhaltensauffälligkeiten und Schulschwierigkeiten; Gemeinschaftsprojekt der Universitäten Potsdam, München und Wuppertal; gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen- übergreifenden Unterricht.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsgruppe Schuleingangsphase tagt wöchentlich - Absprachen zu Organisationsformen (z. B. Arbeit mit Tages- und Wochenplänen, Gruppen- und Partnerarbeit, Projekte) und Inhalten des Unterrichts sowie Kompetenztransfer zwischen Klassenlehrkräften und Sonderpädagoginnen - gemeinsame Planung zur Umsetzung des jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts - Abstimmung zur Diagnostik von Förderbedarfen und der Erstellung von Förderplänen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzept, u. a. mit Beschreibung der Grundsätze des jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts und den Maßnahmen zur Überprüfung der erreichten Qualität - Zusammenarbeit und fachlicher Austausch mit anderen Grundschulen zur Gestaltung des jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße